



MEDIENINFORMATION

Einsatzübung «INFERNO DUE»: Notstandsorganisationen bestehen Hätetest

Im Kanton Nidwalden fand am Donnerstag, 18. September 2008 zum zweiten Mal nach 1998 eine grossangelegte Einsatzübung statt. Rund 200 Personen verschiedener kantonalen sowie kommunaler Notstandsorganisation übten den Einsatz im Verbund. Ein erstes Fazit der Übung: Nidwalden verfügt über eine schlagkräftige und effizient arbeitende Organisation zum Schutz der Bevölkerung.

Die Vorbereitungsarbeiten für «INFERNO DUE» waren im Frühjahr 2007 vom kantonalen Führungsstab (KFS) initiiert worden. Die planerische Herausforderung bestand darin, ein möglichst realitätsnahes Szenario zu entwickeln, das innerhalb eines sehr engen Zeitrahmens den Einsatz diverser Rettungskräfte ermöglichte. Während die Hauptarbeit in verschiedenen Fachbereichsgruppen geleistet wurde, koordinierte der KFS den Planungsprozess anlässlich von sechs Projektsitzungen. Der Übungstermin wurde auf die Bauarbeiten im Kirchenwaldtunnel abgestimmt. Die bestehende Notfallplanung konnte auf diese Weise am vorgesehenen Ort getestet werden. Nach der Eröffnung des Tunnels wäre eine Übung in dieser Grössenordnung nicht mehr möglich gewesen.

Rettungskräfte im Verbundeinsatz

In die Grossübung waren rund 200 Personen involviert, verteilt auf verschiedene Einsatzorgane: Kantonspolizei Nidwalden, Stützpunktfeuerwehr Stans, Stützpunktfeuerwehr Sarnen, Rettungsdienste 144 / Rega, Koordinierter Sanitätsdienst Nidwalden, Careteam Zentralschweiz, CareLink, Zivilschutz Nidwalden, Zentras (technische Dienste Nationalstrasse), Angehörige von Samariternvereinen und Feuerwehrangehörige aus dem gesamten Kantonsgebiet sowie die Notstandsorganisation und Feuerwehr der Gemeinde Stansstad. Rund 100 Angehörige der Zivilschutzorganisation Nidwalden deckten die Bedürfnisse im Logistikbereich ab (Rauminfrastruktur, Transportdienst sowie Verpflegung). Der kantonale Territorialverbindungsstab der Armee leistete Unterstützungsarbeit für die Übungsleitung.

Anforderungsreiches Szenario

Das Übungsszenario stellte die Einsatzkräfte vor grosse Herausforderungen. Ein Verkehrsunfall mit mehreren involvierten Fahrzeugen in der Nordröhre des Kirchenwaldtunnels war Ausgangspunkt der Übung. Es galt, einen Massenanfall von Patienten zu bewältigen. Gemäss Vorgaben der Notfallplanung zu diesem Szenario boten die professionellen Rettungskräfte eine mobile Sanitätshilfsstelle auf. Darin können im Bedarfsfall 10 bis 15 Schwerverletzte über einen bestimmten Zeitraum betreut und für den Weitertransport ins Spital vorbereitet werden. Erstmals im Rahmen einer Grossübung kamen Care-Teams zum Einsatz und kümmerten sich neben einzelnen psychisch Verletzten auch um eine in den Unfall verwickelte Schulklasse. In einer zweiten Übungsphase ereignete sich am Kreisell bei der Achereggbrücke ein Verkehrsunfall, der den Einsatz der Öl- und Chemiewehr Stansstad notwendig machte.



Fokus auf Schnittstellenproblematik

«Wir haben den politischen Auftrag, auf ein solches Ereignis vorbereitet zu sein und es im Verbund der Einsatzkräfte bewältigen zu können», hält der Stabschef des KFS Xaver Stirnimann fest. Im Rahmen von «INFERNO DUE» waren vor allem die Führungsbereiche gefordert. Die Herausforderung bestand darin, innerhalb kurzer Zeit eine maximale Führungsleistung zu erbringen. In der Regel können «Ernstfall»-Ereignisse von den Einsatzleitern an der Front führungstechnisch bewältigt werden. Im Rahmen der Übung «Inferno Due» mussten zusätzliche Führungsebenen etabliert werden (z.B. Bereich Care). Die Schnittstellen zwischen den einzelnen Führungsebenen konnten auf diese Weise einer gründlichen Analyse unterzogen werden. Ein Übungsziel bestand darin, Kontakte zwischen den Führungsverantwortlichen zu ermöglichen und somit das Netzwerk innerhalb der Notstandsorganisationen zu stärken.

Care-Teams bestehen Feuertaufe

Die professionelle Personenbetreuung stellt im Ernstfall ein wichtiges Element in der Verhinderung von posttraumatische Folgen der Betroffenen dar. CareLink Zentralschweiz unterstützt die kantonalen Einsatzkräfte in diesem Bereich. Erstmals wurden Care-Teams im Rahmen einer kantonalen Einsatzübung getestet. Die Care-Spezialisten leisteten gute Ar-

beit. Verbesserungspotenzial erkennt die Übungsleitung bei den Schnittstellen zu anderen Notstandsorganisationen. Konzepte für den Einsatz der Care-Teams stehen bereit. Im Rahmen der Übung hat sich jedoch gezeigt, wie wichtig ständiges Training ist, um für Ernstfallsituationen gerüstet zu sein.



Notstandsorganisationen auf gutem Stand

Nach einer ersten Analyse zieht die Übungsleitung ein positives Fazit: Die Alarmierung verlief plangemäss, die Rettungskräfte trafen sehr rasch auf dem Schadenplatz ein. Im Bezug auf die Patientenbetreuung funktionierte die Zusammenarbeit unter den Notstandsorganisationen gut. Die Einsatzkräfte wurden im Rahmen von «Inferno Due» stark gefordert und haben diese Bewährungsprobe bestanden. Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit im Verbund wurden erkannt und können nun beseitigt werden. Justiz- und Sicherheitsdirektor Beat Fuchs hielt zum Abschluss der Übung fest, es bleibe wichtig, die Zusammenarbeit der Notstandsorganisationen weiterhin regelmässig zu üben: «Grundsätzlich präsentieren sich die Notstandsorganisationen in Nidwalden auf einem gutem Stand. Im Notfall steht dem Kanton eine schlagkräftige und effizient arbeitende Organisation zum Schutz und zur Rettung der Bevölkerung zur Verfügung.»

Hinweis: Bildmaterial steht zum Download bereit unter <http://www.nw.ch>. Beachten Sie den Hinweis auf der Startseite.

RÜCKFRAGEN

Xaver Stirnimann, Stabchef KFS, Vorsteher Amt für Militär und Bevölkerungsschutz. Telefon 041 / 619 56 50

Stans, 30. September 2008